



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Schmerzlich-Betrübte Fr. Wittib/
Höchst-Bekümmerte Wärsen/
Allerseits Bestürzte Anverwandten!



Es ist mehr als zu viel beruht, daß Kauff- und Handels-Leute mit Wechsel-Briefen umgehen. Doch ic weniger dieses in Zweifel zu ziehend, so bedenklicher möchte es vielleicht manchem vorkommen / warum ich mich resolviret / in eine Gedanken den dem Vortrag der mir ditzfalls obliegenden Schuldigkeit auff Wechsel-Briefe zu gründen. Allein der Scrupel kan leicht genommen werden. Zunächst schiebet sich diese Materie gar wohl auff den löblichen Land der Kaufmannschaft / darinnen der Wohl-seelige Herr Moser unter der Direction des Allerhöchsten vernünftig / gewissenhaftig und behusam gelebet. Nachgehens erinnere ich mich auch / einen merck-würdigen Wechsel-Brief in dem neuen Vorrath allerhand recht curieusem Gedächten / und zwar in der ersten Partie pag. 72. gelesen zu haben / welcher in Leipzig auff einem gewissen Leichen-Stein soll behändlich / und folgenden Inhalts seyn:

Anno 1669. 7. April. in Sabelenberg. Auff F. A. B. bestimmten Sterbe-Tage Anno 1700. den 21. Octob. gelobte ich Jesus Christus sein treuer Bürge zu bezahlen diesen meinen sola Wechsel-Brief an denselben / den Werth habe ich selbstn verdienen / bin mit meinem Glauben und Leben vergnigt / sende ihm daher die ewige Seligkeit aus Gnaden.

Jesus Christus.

Nun war mir aus der löblichen Conversation mit dem Wohl-seeligen Herrn Moser zur Ehre bekandt / daß Er sein Divertissement an deroleichen erbaulichen Curiositäten lüchete. Darnahero wies ich Ihm über der Wohlheit angeführten Wechsel-Brief / und spühte bey dessen Durchlesung aus seinen köstlichen Mienen / daß auch sein Herze voller Vergnügen darüber seyn mühe. Demnach habe ich ja wohl die größte Raion, daß ich mir einen Wechsel-Brief zum Fundament meiner Condolenz-Schrifft dienen lasse. Zwar gehet mein Propos der Ieso nicht dahin / einen rechten und nach dem Kaufmanns-Seylo eingerichteten Wechsel-Brief vorzunehmen / und löschten auff den Wohl-Seeligen Herrn Moser zu euten; sondern ich bin nur intentioniret / den bereits-erwehnten dergestalt zu entwerffen / daß ich unabhügelige Weitläufigkeit zu vermeiden / nur das vornehmste heraus ziehen / und alsobald zur Application schreiten werde. Mit welchem damit ich hierinnen oidentlich procedire / so wil ich einmah betrachten / was dieser Wechsel-Brief in sich begreiffe / hiernächst auch erregen / wenn solcher dem Wohl-Seeligen Herrn Moser richtig gemacht worden.

Was vor allen Dingen den Inhalt des von Jesu dem Wohl-Seeligen Herrn Moser gegebenen Wechsel-Briefes anbelanget: so ist derselbige nichts anders als eine nachdrückliche Versicherung / tröstliche Obligation und unverwechlicher Pfand-Brief / welchen Christus gedachtem lieben Manne auß der Welt ins Herz geschrieben / daß Er Ihm ganz gewis alles dasjenige / so Er demselbigen aus Gnaden schuldig sey / richtig bezahlen / und abführen wolle. Ich setze mit Bedacht aus Gnaden: Denn das künfte der Wohl-Seelige Herr Moser gar zu wohl / daß nicht Jesus sein sondern Er vielmehr des Herrn Jesu Debitore sey / dem Er in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist / sein Lebelang zu dienen schuldig und verbunden wäre. Indessen ist doch dieses Sentiment zu billigen / weil ich daryu geket: aus Gnaden. Es ist aber das / so der liebreiche Eckhamacher / wie allen rechtshaffenen Christen / also auch dem Wohl-Seeligen Herrn Moser aus Gnaden gut zu machen verheissen / nichts anders als die zum Beschluß unsers geistlichen Wechsel-Briefes angeführte ewige Seligkeit / von welcher Jesus ausdrücklich laget / daß Er solche demselbigen nicht aus Verdienst und Würdigkeit sondern aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit ertheilen / und also wohl recht schencken; hiemit aber bezahlen wolle / was Er aus Gnaden abzuführen schuldig sey. Und damit sich ja der Wohl-Seelige Herr Moser dessen allen ohnsichtbar zu keinem Heylande versehen und gewisse Zahlung hoffen könnte: so versicherte Er Ihn offte bey seines Lebens Zeiten / daß Er den Werth oder Valuta dieses sola oder einzigen Wechsel-Briefes selbst verdienen hätte. Ich wil hiemit deutlich erklären: der Wohl-Seelige Herr Moser bekam von Jesu durch das Wort Gottes die unbetrüglliche Gewisheit / daß die Versicherung / die Ihm aus Gnaden schuldige Seligkeit zu geben / Krafft des unschätzbaren roten Geldes / nemlich des von Christo häufig vor seinen Sünden vergossenen Blutes gültig sey. Die eigentl Ursache aber / warum Ihm Jesus das ewige Leben aus Gnaden schencken / und so zu reden nur verzeihen wolle / ist keine andere / als weil

wel Er Christi Creditor oder Gläubiger wäre; der sich an Ihn wie eine Kette an das Kleid vermittelst eines ungefährten und standhaftigen ja durch die Liebe thätigen Glaubens hielt. Solches aber begeherte Seligmach erstlich zu verstehen wann Er in dem gegebenen Wechsel-Briefe spricht: Er sey mit seinem verleihe des Wohl-Seeligen Herrn Moses/ Glauben und Leben vergnügt. Es wußte sich zwar der liebe Mann gar wohl zu becheiden/ daß Er unter die Zahl derjenigen gehöre/ so oftmahl Sündler sind und des Ruhmes an Gott mangelen/ ja daß Er auch ohne den Höchsten über sich und den Nächsten neben sich beleidiget hätte/ und dahero kein Vergnügen bey JESU erwecken könte. Wenn aber gleichwohl der Grund gültige Heyland in dem an Ihn gegebenen Wechsel-Briefe meidet: Er sey mit seinem Glauben und Leben vergnügt/ so machet Er hiermit auff sein thätiges Christenthum Reflexion, und verleiher durch den Glauben das ungeheuchelte Vertrauen auff Ihn/ hingegen durch das Leben die rechtichaffene Liebe zu Ihm und den Nächsten / als wodurch sich der Glaube äußert. Nun bedes vergnügt JESUM. Der Glaube verursachete eine Freude bey Ihm/ weil der Wohl-Seelige Herr Moser wußte/ an welchen Er gegläubet und gewies war/ daß Ihn JESUS seine Verlage bis an jenen Tag behalten würde/ weil Er an den Wohlthaten Christi/ daß sie Ihn auch angiengen/ gar nicht zweifelte/ ja weil Er dem Apostel Thoma die Glaubens-Worte oft abborgete und voller Zuversicht sagte: Mein HERR und mein GOTT. Heißet es sonst: Ohne Glauben ist ohnähglich Gott und JESU zu gefallen; so folget/ wie das Contrarium müßte richtig seyn/ daß man nemlich mit dem Glauben die hochgelobte Dreysältigkeit gar wohl vergnügen könne/ welches auch der Wohl-Seelige Herr Moser erfahren. So effeckirte auch sein Leben als eine Frucht des Glaubens in den Augen JESU eine große Freude. Christus ließ sich an Ihm in Glauben gefallen / daß Er ein rechter Nathanael und Itraeile, der ohne falsch/ ja billig unter die Stillen im Lande zu zehlen gewesen. Und wenn wir einen kurzen Entwurff seines geübten Wandels machen wollen/ so dürfen wir nur die oben schon erwehnte Liebe gegen den Allhöchsten und den Neben-Christen/ wie auch seine große Gedult im Leiden vortragen; denn von diesen zwey herrlichen Tugenden können wir gar leicht auff die übrigen argumentiren. Ach seinen Gott im Himmel hielt Er mit David vor seine Stärke/ seinen Fels/ seine Burg/ seinen Retter/ seinen Gott/ seinen Hort/ auff den Er traute/ vor sein Schild und Horn seines Heils und seinen Schutz/ hatte Jhn auch dahero recht herzlich lieb. Er liebte hierauf seinen Nächsten und darunter hauptsächlich seine Frauen Ehe-Liebsten/ sowohl erster als anderer Ehe. Und zwar was die letztere/ so noch am Leben und die schmerzliche Separation ihres Ehe-Herrn von ihrer Seiten nicht gnug beweinen kan/ anbetriß; so kan ich selbst hiervon ein Zeugniß ablegen: Denn als Er sterben wolte/ so gab Er recht augenscheinliche Signa von sich/ daraus man schließen konte/ es müßte bey diesem Ehe-Paare ein Herz/ ein Wille und Sinn eine genaue Allianz miteinander gemacht haben. Mit was vor aufrichtiger Liebe war Er nicht allen seinen Kindern zuges than? Zwar hatte Er nicht eine Affen-Liebe zu denselbigen/ die bey vielen Eltern/ gefunden und angetroffen wird; sondern eine zu ihrem Besten eingerichtete Geroogenheit / deswegen hielt Er nichts von der schädlichen Conviventz, vielmehr secundirte Er meine Information mit seiner Privat-Disciplin, daß also Er und ich gar wohl das Wachsthum der lieben Kinder conjunctis viribus befördern konten. Wenn ich auch an die letzte Nacht vor seinem Ende gedenke; so gab Er ebenfals seine Liebe gegen dieselbigen zu erkennen / indem sie alle zu Ihm vor das Bette kommen musten/ die väterliche Vermahnung zur Gottesfurcht und auch zugleich den Segen zu empfangen/ welches ohne Thranen nicht anzusehen war. Doch wir dürfen der Liebe gegen den Nächsten nicht verassen. Wohlthaten und Mithuthellen unterließ Er nicht / angesehen solche Duffte der Mildgheit dem großen Gott wohl gefielen. Ich mag eben nicht andere Bedürfnisse/ so seiner Wohlthaten bis andero gewürdiget worden/ zum Beweißthum seiner Freygebigkeit anführen. Ich selber bin ein Exempel zu dieser Regel. Denn ich bin in die 4. Jahr ja noch drüber solcher Beneficien theilhaftig gemacht worden/ die ich nimmer in Vergessenheit stellen werde. Ich will die tödliche Sultentation mit Still-schweigen übergehen/ und berühre nur die Liebe und Freue/ welche Er als ein Vater gegen mich blicken lassen/ ja nebst diesen auch seinen exemplarischen Wandel / der mir statt eines Modells dienen können. So weit gehet die Liebe des Wohl-Seelige Hrn. Mosers. Hiernächst war Er auch in seinem Leiden von unangenehmer Gedult. Hieß Er CHRISTIANUS, so durffte Er sich wohl aus der Zahl der Kreuz-Träger nicht ausschließen; sondern mußte einen rechten Crucianum abgeben. Insaecht Er aber in der Kreuz-Schule manche schwere Lektion auffbekam: so ließ Er doch nicht den geringsten Widerwillen spüren; sondern trug alles Niederdürdige mit der größten Gelassenheit. Seine Besogna war in solchen Falle mit David: Ich will Schweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du HERR/ wirsts wohl machen. Wolte jemand begierig seyn/ einige Proben von seiner Pietät zu sehen/ dem dürfen wir nur diejenigen Büchlein auffzuschlagen und durchzulesen

lesen geben/darein Er sich einen rechten Schatz von erbaulichen Dingen gesammelt. Und wenn ich alles diesem Blate einverleiben wolte/würde ich etliche Bogen damit erfüllen. Doch einen Extrac davon zu machen / so seien von seinem Tugend-vollen Wandel

1. Die Biblischen Reim-Sprüche; die Er sich beschriben aus der Heiligen Bibel colligiret / damit sie Ihm zur Erbauung dienen könten; worunter auch sein erweiteter Leichen-Ert besündlich ist.

2. Die Lebens-Regulin/welche Er sich theils selbst aufgesetzt / theils auch von andern Schrifften entlehnet; durchgehens aber alle in der Praxi durch den Beystand des Heiligen Geistes an den Tag zu legen sich bemühet hat.

3. Die schönen Symbola, so Er sich wiederum entweder selbst gemacht / oder aus andern Büchern zu seiner Meditation genommen/woru auch die aufgeschriebenen notablen Historien zu rechnen sind / welche Er auff sich appliciret.

4. Die Anmerkungen aus unterschiedlichen Predigten. Ich will alhier nur dasjenige vorbringen / was Er sich aus Tit. Herrn M. Herzogs Wohlbedorordneten Pastoris Primarii bey uns gehaltenen Predigten annotiret. Als dieser geist-reiche Lehrer über die Worte Davids beschrieb dem Herrn deine Wege etc. Anno 1710. seinen Methodum aufsieng; so hat Er sich gedachte Worte aufgezeichnet / und daraus ein Gebeth verfertigt. So find ich auch in seinem Diario, daß Er sich die 3. Kronen angemercket / welche dertzits-angeführter Theologus in dem seiner ersten Ehe-Liebsten gehaltenen Leichen-Sermon gebraucht / so gar/d daß Er auch der Application nicht vergessen/die also lautet: Die eiserne Krone hätte Er numehro erhalten / weil Er in Witwen-Stand gesehet worden. Würde es Ihm gut und selbig sein: solte Er auch noch hier eine silberne bekommen; die güldene aber würde Ihm diß in Himmell aufgeboben. Wie denn auch alles richtig eingetroffen.

5. Die Gebethe und Lieder / welche Er sich nicht nur allein aus andern Gebeths- und Gesangs-Büchern fleißig zusamen gelesen / zu seiner täglichen Devotion gemediet / und seinen Kindern zu beten / zu singen reocommandiret; sondern die Er auch selbst gemacht und derselbigen sich oft bedient. Ein solches von Ihm selbst verfertigtes Gebeth war dasjenige / so Er seinem Sohne/der numehro dem Studieren im hiesigen Gymnasio obliaget / zu beten anbefahl/als sich dieser resolviren solte/ob er sich den Studis oder der Kauffmannschafft conamseciren wolle. So bald ich dieses sahe und richtig befand/ mußte es gedachter sein Conam täglich 14. Tage lang beten/worauff er nach Verlesung gekürzter Zeit eine ungemeine Lust zu dem Studieren bekam/welches den Herrn Vater sehr contentirte.

6. Die erbaulichen Discourse über der Mahheit / worunter gar fleißlich diejenigen 3. Fragen gehören/welche Er an viele und zugleich auch an mich ergehen lassen. Die erste hieß: Ob die Seele nach dem Tode eben diejenige grosse Freude im Himmel habe/als sie haben werde / wenn sie am jüngsten Tage mit dem Leibe werde vereiniget werden? Die andere hieß: Ob die Seele diejenigen / so in die Ewigkeit vorhergegangen / also bald kennen werde? Die dritte hieß: Ob die Seele auch zurücke an die hinterlassenen gedencke? Zwar ist Ihm darauf geantwortet worden; doch aber nur so / als ein Mensch in dieser Unvollkommenheit zu raisonniren vermag. Allein numehro wird Er selbst in der himmlischen Academie hiervon die rechte Nachricht erhalten haben.

Wer nun dieses alles in Consideration ziehet/der muß mir Beyfall geben/das den Herrn Jesum sein Glaube und Leben vergniget / und Er sich beydes in Gnaden gefallen lassen wie Er Ihm denn auch zu dem Ende versprochen und gelobet dasjenige zu ertheilen; so Er Ihm aus Gnaden schuldig/das ist: die ewige Seligkeit zu schenken.

Nach dem wir nun aber aus besaaten wissen/was der geistliche Wechsel-Brief/welchen Jesus dem Wohl-Seeligen Hrn. Moser gegeben / in sich enthalte: So ist noch übrig sich zu erkundigen/wann Ihm solcher würcklich u. in der That ist ausgezahlt worden. Und das geschähe an seinem von Gott bestimmten / und den 14. huius erfolgten Sterbe-Tag/da Er. Biettel auff 4. Uhr Nachmittage seinen Geist aufgab. Zwar ist dem Wohl-Seeligen Hrn. Moser schon im Leben dasjenige ausgezahlt und richtig gemacht worden/was Ihn Jesus aus Gnaden zu geben schuldig war. Ich will sagen: Die Seligkeit und das ewige Leben ertheilt Er bereits in der streitenden Kirche. Denn als Er zum Bade der H. Tauffe gebracht u. dadurch von seinen Sünden abgewaschen wurde: so verlangte Er hierinne die ewige Seligkeit. Nicht alleine aber in der Wiedergeburt / sondern auch bey dem Genuß des hochwürdigen Abendmahls / welches offte des Jahres und auch Futz vor seinem Ende in wahrer Andacht geschähe / wurde Er des ewigen Lebens theilhaftig. Jedoch in allen diesen Stücken war Er nie in Hoffnung selig und bloß und allein der Auszahlung seines Wechsel-Briefes vergewisseret. Numehro aber/da seine Seele durch ein betnünftiges/sanftes und seliges Ende in die Schooß Abrahams von den H. Engeln getragan worden/so

an dem oben-benenneten Tage geschehen: als hat Er die böllige Zahlung seines Wechsel-Briefes erhalten / und ist in vollkommener Besizung selzig / genüset also Leben und volle Gütige ohne Aufheben.

Gewiß wenn Sie Schmerzlich Betrübte Sr Wittib / Ihr höchst-Bekümmerte Waisen / ja Sie Allerwärts Bestürzte Auerwandten dieses alles genau überlegen: so muß es Ihnen sonder Zweifel zu einem kräftigen Soulagement gereichen. Denn weil numehro dem Wohl-Seeligen herrn Moser Krafft seines von Christo überkommenen Wechsel-Briefes so wohl geschriben ist: so werden Sie Ihm ja solches nicht mißgönnen. Überdies dürfen Sie nur an den von Ihm ertheilten Seggen gedencken / der gleichsam dieses Inhaltes war: Ich bescheide meinen Leyden / einen Göt / der nicht kan sterben / so werden Sie sich mehr als zu kräftig damit auftrichten können. Ach dieser unsterbliche Göt wird bey der Hinterlassenen Sr Wittib Mannes-Elite vertreten der hinterbliebenen Kinder sorgfältiger Vater und aller Geblüths-und Gemüths-Freunde Tröster und Erhalter seyn. Inzwischen ob wir uns gleich numehro alle zu Frieden geben und dem göttlichen Willen unterwerffen: dennoch soll uns der sel-ge Mann nicht aus dem Gedanden kommen. Doch ich eile zum Ende und weil ich oben Meldung that daß der Wohl-Seelige herr Moser unterschiedene Arien selbst gemacht: so will ich eine zum Beschluß hieher setzen und zwar nach der Mel. Lastu denn Jesu dein Angesicht gänzlich verborgen.

I.

Nach wenn mein Jesus / mein Helfer / mein Heyland und Leben / dem ich mich gänzlich in Demuth aus Liebe ergeben / mich sezt in Ruh / drückte die Augen mir zu / fröhlich bey Ihme zu schweben.

2. Doch will ich / güttiger Heyland / dir nichts vorschreiben; sondern im Creuze und Leyden gedultig verbleiben. Hilf du nur mir / so lang ich lebe allhier / Christlich den Wandel zu treiben.

3. Jesu / mein Jesu / ach lindere kräftig die Schmerzen! So will ich loben und lieben dich / Schönster / von Herzen. Du solt allein / meine Lust allezeit seyn. Ich will dich nimmer verscherzen.

4. Hast du mich offte geführet auff traurigen Wegen / und mich ge-heissen in deine fünf Wunden zulegen / so fand ich Ruh / Hoffnung und Freude darzu / endlich den geistlichen Seggen.

5. Lasse mein Jesu noch ferner die Zuflucht mir offen / so kan ich fröhlich und also die Linderung hoffen / gleichwie ich Dich immerfort hatte um mich / wenn mich schon Creuze betroffen.

6. Wenn ich denn also / mein Jesu / von himen soll scheiden / so hilf mir selzig von meinem empfindlichen Leyden / ja gieb du mir / Jesu / du herrliche Zier / dorten die ewigen Freuden.

7. Noch dieß / mein Heyland / ach tröste und seegne die Meinen / laß sie die Gnaden-und Herrlichkeits-Sonne bescheinen. Mein Herr und Göt / zeige dich ihnen in Noth / du seyst ein Vater der Deinen.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17
W 18



